

022

020

026

016

031

011

071

121

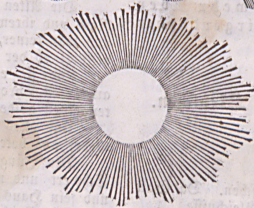
521

Ende

Anfang

(Probenummer.)

DIE SONNE



Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von fl. 1. 48 Kr., vierteljährig 54 Kr., monatlich 18 Kr. Die Einrückungsgebühr beträgt für die dreispaltige Zeile 2 Kr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an, Briefe und Beiträge sind an die Redaktion der Sonne, Kirchgasse Nr. 27, einzulenden. Die Expedition besorgt Hr. Carl Meyer, Kirchgasse Nr. 27.

N^{ro.} 7.

Freitag, den 26. Mai

1848.

Die Ereignisse in Wien.

Zwei Monate und zwei Tage gingen in der Kaiserstadt an der Donau vorüber seit dem 13. März, dem Tage der Austreibung des bösen Metternich, da erhob sich zum zweitenmale das Volk von Wien am 15. Mai zu einer großartigen Bewegung. Welches mögen wohl die Gründe seyn zu den starken nächstlichen Demonstrationen, welche dem letzten Ereigniß vorausgingen? und welcher Art ist die Ursache zu der „Sturmpeition“, welche, auf etwa 50,000 Bewaffnete sich stützend, von der akademischen Jugend zur Hofburg getragen wurde?

Um dieß zu erforschen, ist es nothwendig, uns in die Lage der Hauptstadt Wien etwas hineinzuwenden. Wien war seit vielen Jahren der Sitz der böhmischen, ungarischen und polnischen Aristokratie, welche ihr unermessliches Einkommen in diesem östlichen Paris verzehrte. Wien war ferner der Sitz einer ausgebreiteten Industrie, welche ihre Produkte hauptsächlich nach Ungarn und Italien absetzte. Schon seit mehreren Jahren nun fing Ungarn an, an dem ungünstigen Zollverhältniß, in dem es zu Oesterreich stand, zu rütteln und lebhaftere Versuche zu Einführung und Emporbringung der eigenen Industrie zu machen. Bald wurde dieß für die Wiener Industrie fühlbar, denn der ungarische „Schutzverein“ brachte es wenigstens dahin, den einheimischen Patriotismus zu wecken. Als nun vollends die Wirren in Italien ausbrachen, als die Italiener sich nicht nur der Cigarren enthielten, sondern auch allen Erzeugnissen der österreichischen Industrie auf einmal entsagten, mußte die Wirkung dieser Schläge die Wiener Industriellen und ihre Arbeiter auf das Empfindlichste treffen.

So war der Stand der Dinge in Wien zur Zeit der Februarrevolution zu Paris. Die Wiener fühlten, daß es auch bei ihnen „anders“ werden müsse, und vertrieben Metternich, als wohl von dieser Vertreibung? Sie erwarteten zuversichtlich den Frieden mit Italien und mit Ungarn und die Wiederherstellung ihrer Handels- und Gewerbeverbindungen. Sie fühlten die Nothwendigkeit der Verbrüderung der Nationen und sandten mit nach Mailand, um den Frieden zu vermitteln. Ueber ganz Deutschland ging der befriedigende Gedanke hin, daß das lombardisch-venetianische Königreich gegen Uebernahme eines Theils der österreichischen Nationalschuld und gegen Rückgabe des österreichischen beweglichen Eigenthums in Venedig werde für freie Entbung. Da wurde es auf einmal wieder ganz stille. Der Waffenarm ersticke die Stimme des Friedens, Italien, sagte man dem deutschen Volke, will das Wälzthyr in Besitz nehmen und selbst das deutsche Bundesgebiet antasteten.

Wir wollen nicht entscheiden, ob die jenseitigen Alpenpässe Deutschland oder Italien gehören, aber so viel ist klar, daß Deutschland durch jenen Besitz den Stahl stets auf das Herz Italiens gezückt hält, indem es ein Leichtes ist, von jener Felsenburg aus ganz Oberitalien im Laufe weniger Tage zu überschwemmen. Das Verlangen der Italiener, die südlichen Pässe

der Alpen zu besetzen, ist daher so natürlich, als das Verlangen eines Hausvaters, seine Hausthür selbst zu schließen.

Statt aber diesen großen Vortheil, den Deutschland voraus hat, zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen, denen Entschädigungen und vortheilhafte Handelsverträge folgen könnten, verkümmern auf einmal die öffentlichen Blätter über den Erfolg jener Friedensmission, und der Krieg wurde gepredigt. Die österreichische Dynastie betrat offenbar wieder einen andern Weg, als derjenige war, den das Volk am 13. März vor sich sah. Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Dynastien von Rußland und Preußen mit dieser Wendung der Dinge, oder vielmehr mit der alten Fortführung derselben vollkommen einverstanden waren, und sich in ihren Hoffnungen stützten auf die starke und große Parthei des Adels, dem der neue Zustand so große Opfer auferlegt.

Statt eines Friedens mit Italien sah das Volk in Wien dessen Unterdrückung wieder beginnen, aus welcher ihm, dem Volke, statt einer Geschäftsverbindung, ein tödtlicher Haß hervorsprang. Statt die Verhältnisse mit Ungarn zu ordnen, ernannte die Wiener Regierung den grimmigsten Feind der Magyaren Jelačić zum Ban von Kroatien. Statt in Böhmen die deutsche und tschechische Parthei zu versöhnen, begünstigte sie, die Wiener Regierung, den Zwiespalt unter ihnen, und nahm offen für die Slaven Parthei. Diesen großen Thatfachen reihen sich noch eine Menge kleinerer Umstände an, aus welchen dem Volk von Wien die Gewißheit wurde, daß das alte System in seinen Hauptträgern, der Hofparthei und dem Adel, sich wieder rühre, und daß, so mild und gut auch der Kaiser persönlich ist, die Agnaten des Thrones, die Familienglieder des Hauses Habsburg ganz anderen Grundsätzen folgen. Statt die Früchte der früheren Erhebung zu erndten, sah das Volk von Wien seine ökonomischen und politischen Verhältnisse immer schlechter werden und fühlte sich sogar um seine Hoffnung auf bessere Zustände betrogen, da ihm in der neuen Konstitution abermals eine Erste Kammer mit Feudalherren entgegenstarrte. Handel und Wandel erlahmten immer mehr, und so bereitete sich, zur vollständigen Brechung der dynastischen und Feudalinteressen, die großartige Bewegung des 15. Mai vor. Ihr Ergebnis ist das Eingehen des deutschen Oesterreich auf eine innige deutsche Einheit, in einer Form, welche die Nationalversammlung zu Frankfurt a.M. zu bestimmen hat. Es scheint uns, daß das edle, großherzige Volk von Wien nur deshalb von der Proklamirung der Republik abhand, weil die künftige Regierungsform des ganzen deutschen Volkes aus den Beratungen der Versammlung zu Frankfurt a.M. hervorgehen soll.

Eine ausgemachte Sache soll es seyn, daß im Falle des Nichtnachgebens von Seiten des Kaisers die Republik proklamirt worden wäre, und zwar nicht von Einzelnen, sondern von vierzig- bis fünfzigtausend Bewaffneten. Es ist deshalb wahrhaft kläglich, mit welcher geringer Kenntniß der Sachlage öffentliche Blätter von einer Erbitterung in Wien gegen die republikanische Regierungsform reden, und die Vorsichtsmaßregeln, welche dem Diebstahl und der Anarchie gelten, als gegen den Republikanismus gerichtet darstellt.

Wien und Deutsch-Oesterreich werden sich, das glauben wir